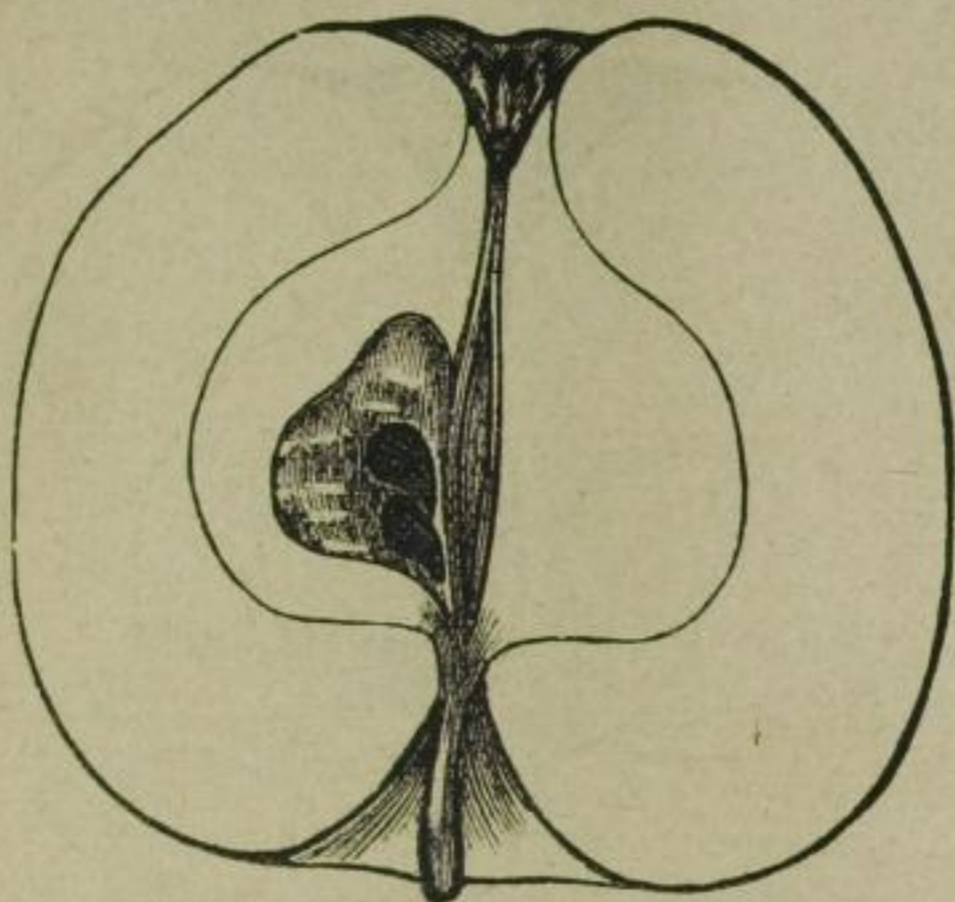


31. Scharlachrote Parmäne.

DoP. No. 19 B. 1, IllH. No. 142, D'sOK. No. 31.



Rote Reinetten, VII. 3b. **††.

Heimat: Englischen Ursprungs, wurde sie in Deutschland erst in den 20er Jahren eingeführt, ist aber bis jetzt noch wenig verbreitet. 1874 wurde sie in Trier in der Versammlung Deutscher Pomologen unter die 50 zu empfehlenden Apfelsorten aufgenommen.

Synonyme: Englische Scharlach-Parmäne.

Gestalt: Mittelförmige, circa 60 mm hohe, 65 mm breite, abgestumpfte, kegelförmige Frucht; der Bauch sitzt nach dem Stiele zu, nach dem Kelche zu stärker abnehmend und mit abgestumpfter Spitze endend.

Kelch: Halb offen mit grünen Blättchen, ziemlich lang, mit nach außen gebogenen Spitzen, schwachwollig, in weiter, tiefer Einsenkung, welche am Rande schwache Falten zeigt, die oft kaum merkbar über die Frucht hinaustreten und flach über dieselbe verlaufen.

Stiel: Holzsig, wollig, braun, etwas hervorragend, in ziemlich weiter, tiefer, mitunter wenig, oft auch nicht berosteter Einsenkung.

Schale: Fein, glatt, beduftet, hellgelb. Von der Grundfarbe ist auf der Sonnenseite nichts zu sehen, da die Frucht fast durchweg karmoisin

gestreift und dazwischen hellrot getuscht ist. Punkte sehr fein, im Rot mitunter gelblich umringelt. Geruch schwach.

Fleisch: Gelblich-weiß, unter der Schale bisweilen rötlich, zart, weich und mürbe, von gewürzhaftem, weinartigem, angenehmem Zuckergeschmack.

Kernhaus: Fest geschlossen, mit großen Fächern, hohlachsig, zerrissen, viele und große, gut ausgebildete, lang zugespitzte Samen enthaltend.

Reife und Nutzung: Vorzüglicher Tafel-, Markt- und Wirtschafts-Apfel, der im September reift und sich einige Wochen hält.

Eigenschaften des Baumes: Bei kräftigem Wuchs bildet er eine breitgewölbte Krone, ist sehr fruchtbar, gedeiht in leichtem und schwerem Boden, ist nicht empfindlich, eignet sich aber mehr der schön gefärbten, schon im September reifenden Früchte wegen, für Hausgärten in Pyramiden- und Spalierform als für unbeschnittene Lagen an Straßen etc. — Schnitt anfangs mittellang, später kurz; nur die längeren Fruchttruten werden pinciert.

Professor Dr. Taschenberg gibt als Vertilgungsmittel das kräftige Besprühen der Bäume mit einer Lösung von Schwefelkalium (1 Teil in 500 Teile Wasser), bei trüber Witterung vorgenommen, an. J. Gsell in Hechingen empfiehlt folgendes sehr einfache Mittel zur Vertilgung der Raupennester: Man nimmt eine leicht zu hantierende Stange, spaltet dieselbe am spitzen Ende, bringt in den Spalt eine Schwefelschnur, zündet diese an und fährt damit unter den Nestern her. Die Raupen fallen darnach tot aus den Nestern zur Erde nieder und kann ein Mann auf diese Weise viele von diesen Schädlingen in einem Tage töten. Statt dieser Vorrichtung kann das Zerstören der Ansassen dieser Nester mittels einer Petroleum-Raupenfackel vorgenommen werden, doch muß dies, um Schaden an den Bäumen zu verhüten, mit größter Vorsicht und Schnelligkeit geschehen und da sich, wie schon bemerkt, die Raupen an Fäden an die Erde herunterlassen, so muß man, wo dies thunlich, durch Unterlagen von Tüchern Vorkehrungen treffen, diese Flüchtlinge zu fangen, um sie dann zu vernichten.